

Arbeitsmaterialien

Manfred Eltze

Beschlüsse und Richtlinien der SED zur Entwicklung
des Hochschulwesens der DDR von 1960 bis 1970
- Bibliographie und Dokumentation -

Berlin, November 1982

Zentralinstitut für Hochschulbildung

Zentralinstitut für Hoch-
schulbildung
Abt. GH
Manfred Eltze

Dokumentation über Beschlüsse und Richt-
linien der SED zur Entwicklung des Hoch-
schulwesens der DDR von 1960 bis 1970

(Zusammenstellung der wichtigsten Beschlüsse
der SED zur Entwicklung des Hochschulwe-
sens, ausführlich *annotiert* und chro-
nologisch geordnet)

Oktober 1982

1. "Die Aufgaben zur weiteren ökonomischen Stärkung der DDR und zur Festigung der sozialistischen Demokratie"

"Vorlauf in der wissenschaftlichen Forschung erforderlich", in: 12. Tagung des ZK der SED, Berlin, Dietz-Verlag, 1961, S. 200 - 207

- "Beschlüsse des V. Parteitages sind uns Kompaß
- Überhang an wissenschaftlichen Erkenntnissen undenkbar
- Bedarf an wissenschaftlichen Leistungen vorhanden
- Sichtbilanz wäre aufschlußreich
- Neue Qualitäten
- Der wissenschaftliche Nachwuchs - Quelle unserer Kraft"

S. 207 "Es zeigt sich ~~rr.~~, daß eine Reihe von Maßnahmen zur Nachwuchsförderung sehr verspätet, zögernd und unvollständig eingeleitet und durchgeführt wird. Eine Empfehlung des Forschungsrates, die schon im Jahre 1959 mit den Stellen bei der Parteileitung und bei der Regierung beraten wurde und zum Teil sogar auf Forderungen zurückgeht, die der Ministerrat gestellt hat, liegt bis zum heutigen Tage noch nicht zur Entscheidung vor."

a.a.O. S. 276 bis 281, Dahlem, Franz:

"Über den Betrieb zum Hochschulabschluß"

- Im gesamten Bildungswesen Westdeutschlandsübertroffen
- Mehr Abiturienten in den Betrieben
- ... und ihre Betreuung

S. 280 - Der Betrieb - wie das die Beschlüsse des V. Parteitages vorsehen - Basis nicht nur für die Delegation zum Studium, sondern zum Teil selbst Stätte der Ausbildung

- Woher mehr Lehrkräfte?

S. 281 "... daß im Volkswirtschaftsplan gesichert werden muß, daß ein Mindestmaß hauptamtlicher Lehrkräfte der Hochschulen für die Außenstellen des Fern- und Abendstudiums in den entscheidenden Betriebsakademien eingesetzt werden kann, damit

- a) die zum Studium drängenden Werktätigen aus den Betrieben und
- b) die uns praktische Jahr eingewiesenen Abiturienten während ihrer Berufsarbeit eine wissenschaftliche Ausbildung erhalten können und

c) es auf dieser Weise möglich wird, aus der großen, inzwischen entstandenen Reserve der Absolventen der Hoch- und Fachschulen, also den Ingenieuren und Diplomingenieuren, die jetzt hervorragende Praktiker geworden sind, diejenigen wissenschaftlichen Kräfte zu gewinnen und einzusetzen, die als nebenamtliche Dozenten, unter Anleitung der Universitäten und Hochschulen einen breiten Teil der Ausbildung an den betrieblichen Einrichtungen des Hochschulabend- und -fernstudiums übernehmen können."

2. "Der XXII. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben in der DDR"

~~Die gemeinsamen~~

Bericht des Genossen Walter Ulbricht und Beschluß.

"Die gemeinsamen Aufgaben von Planung, Wissenschaft und Neuererbewegung", in: 14. Tagung des ZK der SED 23. 11. - 26. 11. 1961, Berlin, Dietz-Verlag, 1961, S. 80 - 87

+ S. 81 - Konzentration auf Schwerpunkte

S. 83 "Für die angewandte Forschung ist die Planung und Orientierung auf die Lösung volkswirtschaftlich vordringlicher Aufgaben in noch stärkerem Maße erforderlich. Aber gerade hier zeigt sich eine große Zersplitterung"

S. 83 "... daß die Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Technologie und der Standardisierung völlig ungenügend sind ... Von vielen Wissenschaftlern wird kritisiert, daß der Forschungsrat, das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen sowie die anderen für die wissenschaftliche Forschung verantwortlichen Staatsorgane in nur völlig unzureichendem Maße generelle Empfehlungen und Weisungen für die Hauptrichtungen der Forschungsarbeit auf den einzelnen Wissenschaftsgebieten geben. Die einzelnen Forschungsinstitute des Hochschulwesens, der Akademien und der Industrie können deshalb bei der Festlegung der Forschungsrichtung und der Forschungsschwerpunkte nicht im erforderlichen Maße übergeordnete wissenschaftliche und volkswirtschaftliche Erfordernisse berücksichtigen. Die Vielzahl der verschiedenartigsten Forschungsthemen allein im Bereich des Hochschulwesens zeigt, daß noch nicht die notwendige Konzentration der vorhandenen Kräfte auf die vordringlich zu lösenden Aufgaben erreicht ist.

Bei einer sehr großen Zahl gleichartiger und ähnlicher Aufgaben ist die unbedingt notwendige gegenseitige Information, Abstimmung und Koordinierung noch nicht gewährleistet

S. 84-Planung und Organisation der Wissenschaft

Die Orientierung für die Entwicklung der Wissenschaften muß auf den Perspektivplänen der Volkswirtschaft beruhen und sich in einem Plan niederschlagen, der drei wesentliche Teile enthält:

- a) Hauptprobleme der Grundlagenforschung, die die Entdeckung neuer Gesetzmäßigkeiten der Natur gewährleisten und Voraussetzungen für die Entwicklung des technischen Fortschritts bilden;
- b) Hauptprobleme der wissenschaftlichen Perspektivforschung, die die Lösung volkswirtschaftlich bedeutsamer Aufgaben maßgeblich beeinflussen;
- c) hervorragende volkswirtschaftliche Probleme, die sich im Stadium der Erprobung und großtechnischen Einführung befinden

Der auf der Grundlage der Direktive für den Perspektivplan vom Forschungsrat beziehungsweise vom Staatssekretariat für Forschung und Technik ausgearbeitete Forschungsplan mußte nach Bestätigung durch die Staatliche Plankommission von den Zentralen Arbeitskreisen des Forschungsrates gemeinsam mit den VVB für alle Bereiche der Wissenschaft und die einzelnen Institute konkretisiert und koordiniert werden. Das ist erforderlich, damit sich die wissenschaftliche Forschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, der Deutschen Bauakademie, des Hochschulwesens und anderer nach einem einheitlichen Plan vollzieht. Es ist an der Zeit, daß die Staatliche Plankommission mit der Festlegung der Hauptrichtungen der Forschung auch Empfehlungen über die Verteilung der für die wissenschaftliche Arbeit zur Verfügung stehenden Mittel gibt. Es ist nicht mehr zu vertreten, daß es jedem einzelnen Staatsorgan überlassen bleibt, wie die Forschungs-

mittel in seinem Bereich für die einzelnen Zweige der Wissenschaft und auf die einzelnen Forschungsvorhaben verteilt werden. Die Entwicklung der einzelnen Wissenschaftszweige nach bestimmten Schwerpunkten verlangt auch eine entsprechende Verteilung der Forschungsmittel

S. 85 -Höhere Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit

Einer straffen Organisation der wissenschaftlichen Arbeit sowie der Konzentration der wissenschaftlichen Kräfte und der materiell-technischen Voraussetzungen für die Forschungsarbeit steht gegenwärtig auch die wenig planmäßige Entwicklung der Forschungseinrichtungen entgegen. Wir stellen die Frage, ob es zweckmäßig ist, am gleichen Ort oder an verschiedenen Orten gleichartige Institute der Hochschulen, der Akademien und der Industriezweige aufzubauen. So bestehen allein in Dresden acht Institute bzw. Arbeitsstellen der Deutschen Akademie der Wissenschaften, das Amt für Kernforschung und anderer Staatsorgane parallel zu gleichartigen Hochschul-instituten der TU Dresden.

Wir empfehlen, vor der Entscheidung über den Aufbau neuer wissenschaftlicher Einrichtungen zu überprüfen, ob der Ausbau bzw. die Erweiterung bestehender Einrichtungen nicht volkswirtschaftlich richtiger wäre."

S. 86 "... Die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Abstimmung innerhalb des sozialistischen Lagers beginnt, sich auch auf dem Gebiet der Wissenschaft erfolgreich auszuwirken. Durch die Koordinierung der wissenschaftlichen Arbeiten unserer Republik mit den anderen sozialistischen Staaten, vor allem der Sowjetunion, können noch große Potenzen erschlossen werden

S. 86 Es wird hierzu empfohlen:

1. Gegenseitige Abstimmung der Grundlagenforschung für alle Wissenschaftsbereiche über die Akademien der Wissenschaften
2. Abstimmung der Zweckforschung für alle Wissenschaftsbereiche über den Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und Festlegung von Partnerinstituten zur direkten wissenschaftlichen Zusammenarbeit

3. Abstimmung zwischen den Instituten für Dokumentation mit Festlegung von Schwerpunktgebieten für die einzelnen Länder, schneller und laufender Austausch der Dokumentationsmaterialien

- S. 87 4. Orientierung des Inhalts der Freundschaftsverträge in den Kulturabkommen des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen auch auf eine gemeinsam abgestimmte und gezielte Forschung

Von einer fundierten Planung, Organisation und Leitung der wissenschaftlichen Arbeit hängt entscheidend die bestmöglich, auf die Schwerpunkte der Entwicklung der Volkswirtschaft~~V~~gerichtete Nutzung der wissenschaftlichen Einrichtungen, der sinnvolle Einsatz der wissenschaftlichen Kader und die sparsamste Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel ab.

S. 87 - Nutzung der Forschung in der Praxis

Es gibt bei uns eine Vielzahl Forschungsthemen, bei denen noch nicht geklärt ist, wann und wo ihre Ergebnisse in die Produktion übernommen werden.

Eine Überprüfung des Planvorschlages Forschung und Entwicklung des Hochschulwesens für das Jahr 1962 ergibt, daß nur bei 41 von 177 Forschungsarbeiten, durch die mit Bestimmtheit in den nächsten Jahren neue Erzeugnisse und Verfahren entstehen, schon heute gesagt werden kann, in welchen Betrieben und Industriezweigen sie praktisch verwertet werden.

S. 117 bis 120, ebenda

S. 117 - Die Entwicklung der Forschung und der Ausbildung der Kader

- S. 118 "Es ist notwendig, daß wir der Entwicklung der Forschung und der Ausbildung an den landwirtschaftlichen Fakultäten und Instituten größere Aufmerksamkeit schenken. Die Erfahrungen der Sowjetunion lehren, daß eine hochproduktive Landwirtschaft über immer mehr Kader mit Hoch- und Fachschulniveau verfügen muß. Es ist notwendig, ständig dafür zu sorgen, daß die Ausbildung an den landwirtschaftlichen Fakultäten der Hoch- und Fachschulen mit der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft Schritt hält ... Seit dem V. Par-

teitag und der 8. Tagung des ZK der SED hat die Forschung ... volkswirtschaftlich bedeutsame Ergebnisse gebracht, und es wurde eine engere Verbindung zwischen den Forschungsinstituten und Lehranstalten und mit der Praxis der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und volkseigenen Güter hergestellt.

"... Der Hauptmangel in der Forschungsarbeit besteht darin, daß die Schwerpunktaufgaben auf eine Vielzahl Einzelthemen zersplittert sind und dadurch das Tempo der Forschungsarbeit und die rasche (S. 119) Hebung der Produktivität der wissenschaftlichen Arbeit wesentlich behindert wird.

"... Im Interesse der weiteren Entwicklung der Forschung und ihrer engen Verbindung mit der Produktion in den LPG und VEG möchten wir folgende Probleme und Vorschläge zur Diskussion stellen:

- Überwindung der Zersplitterung in der agrarwissenschaftlichen Forschung durch Konzentration aller Kräfte auf Forschungsschwerpunkte. Einführung von Leitinstituten zur Koordinierung der wissenschaftlichen Arbeiten für jedes komplexe Forschungsthema.
- Für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Praxis sollten die jeweils führenden Fachwissenschaftler verantwortlich sein.
- Bei den Leitinstituten und auch allen anderen agrarwissenschaftlichen Instituten sind Räte aus Wissenschaftlern, erfahrenen Praktikern der LPG und Mitarbeitern des Staatsapparates zu bilden.
- Jedes agrarwissenschaftliche Institut sollte unmittelbar in sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben Stützpunkte erhalten, in denen die Ergebnisse der Forschungsarbeiten erprobt werden und von denen aus die wissenschaftliche Leitung des betreffenden Produktionszweiges (z. B. Rinderzucht, Geflügelhaltung usw.) erfolgt.
- An Stelle der jährlichen Forschungsplanung ist ein Forschungsplan für die Agrarwissenschaft bis 1965 aufzustellen.

- Die Entwicklung der agrarwissenschaftlichen Ausbildung von Forschungskapazitäten und der wissenschaftlichen Kader erfordert die Ausarbeitung eines entsprechenden Perspektivplanes unter Federführung des Ministeriums für Landwirtschaft, Erfassung und Forstwirtschaft."

3. "Dem VI. Parteitag entgegen. Die Vorbereitung des VI. Parteitages der SED"

Referat Walter Ulbricht

"Unmittelbare Verbindung des Studiums mit gesellschaftlich-produktiver Tätigkeit", in: 17. Tagung des ZK der SED, 3. 10. bis 5. 10. 1962, Berlin, Dietz-Verlag 1962, S. 65 - 68

S. 65 "Ich möchte nun noch einige Bemerkungen zur Ausbildung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen machen.

Aus der wachsenden Bedeutung, die der Wissenschaft als Produktivkraft bei der Entwicklung unserer nationalen Wirtschaft und Kultur zukommt, ist ersichtlich, daß

S. 66 auch in der Ausbildung der Studenten weitere Veränderungen notwendig sind.

S. 66 "... Entwicklung der Wissenschaft und ihre feste Verbindung mit der Produktion erfordern eine wesentliche Verbesserung der Grundausbildung und die engste Verbindung des Studiums mit der Praxis.

"... Wir meinen, daß das Prinzip der unmittelbaren Verbindung des Studiums mit gesellschaftlichproduktiver Tätigkeit für die Ausbildung in allen wissenschaftlichen Disziplinen angewandt werden muß ... Unsere Universitäten, Hoch- und Fachschulen müssen Menschen ausbilden, die in den nächsten Jahrzehnten an verantwortlicher Stelle die großen Aufgaben auf allen Gebieten der gesellschaftlichen Entwicklung zu lösen in der Lage sind, die den wissenschaftlichen Höchststand und die technische Entwicklung auf ihrem Fachgebiet nicht nur kennen, sondern mitbestimmen und die praktischen Aufgaben meistern sollen. (S. 67) Das ist das nächste Ziel für unsere höchsten Bildungsstätten. Ich bin über-

S. 67

zeugt, daß Lehrkörper und Studenten gemeinsam mit Wissenschaftlern und Neuerern aus der Produktion diese Aufgabe lösen werden. Es ist notwendig, im Zusammenhang mit der Entwicklung unseres einheitlichen Bildungssystems auch die Qualifizierung der Werktätigen ernsthaft zu fördern. Das hohe Tempo der wissenschaftlich-technischen Entwicklung, die Bildung neuer Industriezweige und damit die Entwicklung neuer Berufe, die Einführung industrieller Methoden in der Landwirtschaft ... - erfordern die ständige Qualifizierung der Bildung und des fachlichen Könnens aller Werktätigen. Wir müssen deshalb, wie dies bereits festgelegt wurde, jedes Nebeneinander Überwinden und das einheitliche System der Weiterbildung ausbauen. Ich sehe dabei besonders zwei Aufgaben:

Erstens sollten wir zu einer planmäßigen Weiterbildung der wissenschaftlich ausgebildeten Fachkräfte übergehen. Durch Kolloquien, Tagungen und Speziallehrgänge müssen die Wissenschaftler und Ingenieure, die in der Praxis tätig sind, mit den fortgeschrittensten wissenschaftlichen Erkenntnissen und ihren Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis vertraut gemacht werden. Diese Weiterbildung sollte sich zu einer festen Aufgabe der wichtigsten Lehr- und Forschungsinstitute entwickeln.

Zweitens müssen die Möglichkeiten der Weiterbildung für die Werktätigen in der Industrie und Landwirtschaft planmäßig weiterentwickelt und mit unseren ökonomischen Aufgaben in Übereinstimmung gebracht werden.

S. 67

"... Die Weiterbildungseinrichtungen können wesentlich dazu beitragen, daß für neuentwickelte Fertigungsverfahren usw. sofort die notwendigen ausgebildeten Kader zur Verfügung stehen ... daß gerade auf diesem Gebiet eine stärkere Planung und Lenkung entsprechend unserer ökonomischen Perspektive notwendig ist. Und schließlich ist unbedingt erforderlich, in allen Arten der Qualifizierung dem Studium der ökonomischen Fragen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus größere Bedeutung beizumessen.

4. Das Programm des Sozialismus und die geschichtlichen Aufgaben der SED

Referat Walter Ulbricht

Welches sind die Grundaufgaben der Universitäten, Hoch- und Fachschulen in der gegenwärtigen Etappe?", in: VI. Parteitag der SED, 15. 1. bis 21. 1. 1963, Protokoll der Verhandlungen des VI. Parteitages der SED, Dietz-Verlag, Berlin 1963, Bd. 1, S. 193 - 214 (Die Weiterentwicklung des sozialistischen Bildungswesens)

S. 211 "Im Programmentwurf wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Fach- und Hochschulstudium weiter umzugestalten. Es wird gefordert, daß die Grundausbildung in allen Fachrichtungen auf dem Höchststand der Wissenschaft und daß die Spezialausbildung enger mit der Praxis des Faches zu verbinden ist. ... Es geht darum, die Einheit von Lehre und Forschung weiter zu festigen und sie organisch mit der Produktion und der gesellschaftlichen Praxis zu verbinden ...

S. 212 Es geht darum, die Grundlagenforschung zielgerichtet auf die volkswirtschaftlich verwertbaren Wissenschaftsgebiete und auf solche, die einen hohen erkenntnistheoretischen Wert haben, zu konzentrieren und dadurch den notwendigen zeitlichen Vorlauf zu sichern und zugleich eine auf höchstem theoretischen Niveau stehende Ausbildung zu garantieren. Es geht darum, eine breite mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagenausbildung mit höchstem theoretischen Niveau zu gewährleisten und die modernsten wissenschaftlichen Erkenntnisse auf neuen Wissenschaftsgebieten zu vermitteln. Es geht darum, die Spezialausbildung eng mit der Praxis des jeweiligen Faches zu verbinden, die Studenten frühzeitig mit der Methodik des wissenschaftlich-produktiven Arbeitens vertraut zu machen und dabei Elemente der Gemeinschaftsarbeit bereits während des Studiums zu entwickeln und die Studenten im Geiste der Neuerer und Arbeiterforscher zu erziehen. ... Die rasche Entwicklung von Naturwissenschaft und Technik in der sozialistischen Gesellschaft verlangt in

S. 213

allen Fachrichtungen ein umfassendes und gefestigtes Wissen in den theoretischen Grundlagenfächern. ... Inhalt und Umfang des Lehrstoffes der Grundlagenausbildung müssen daher ständig am neuesten Stand der Wissenschaft überprüft und weiterentwickelt werden. Die zunehmende Bedeutung der Mathematik erfordert, daß die mathematische Ausbildung der Studenten in Inhalt und Aufbau höchsten Anforderungen genügt. Auf dieser Grundausbildung mit hohem Niveau baut eine organische mit der Praxis des Faches verbundene Spezialausbildung auf. Diese Spezialausbildung dient der unmittelbaren und allseitigen Vorbereitung der Studierenden auf ihre spätere Tätigkeit in der Praxis und muß in ihrem Inhalt den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechen. Eine praxisverbundene und den Bedürfnissen der Volkswirtschaft entsprechende Ausbildung verlangt von den Hoch- und Fachschullehrern tiefgehende Kenntnisse der Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den Betrieben. Deshalb sind solche festen Verbindungen, wie sie das Institut für Werkzeugmaschinenbau und das Institut für maschinelles Rechnen der TU DRESDEN mit Betrieben und wissenschaftlich-technischen Zentren der Industriezweige und Vereinigungen Volkseigener Betriebe haben, sehr wertvoll. Die Karl-Marx-Universität Leipzig, die Technische Hochschule für Chemie in Leuna-Merseburg und andere Hoch- und Ingenieurschulen sind zu vertraglichen Vereinbarungen mit Betrieben übergegangen, die eine zielgerichtete, abgestimmte und koordinierte Hochschul- und Industrieforschung gewährleisten. Neue Gebiete der Wissenschaft und Technik, wie zum Beispiel die Halbleitertechnik, die Mikromodultechnik, das maschinelle Rechnen u. a., sind rechtzeitig in die Ausbildung aufzunehmen. Um die Studenten zu befähigen, sich mit der speziellen Problematik ihrer künftigen Tätigkeit im Betrieb zu beschäftigen, sind mit den Absolventen der Hoch- und Fachschulen spätestens 1 Jahr vor Abschluß des Studiums Verträge durch die Betriebe abzuschließen, in

denen sie künftig arbeiten werden. So wird ein guter Übergang von der Hoch- bzw. Fachschule zur gesellschaftlichen Praxis erreicht. Besondere Aufmerksamkeit ist den hervorragenden Talenten unter den Studenten zuzuwenden, deren schöpferische Fähigkeiten an den Aufgaben wachsen, die ihnen gestellt werden. An den Universitäten, Hoch- und Fachschulen sind Maßnahmen für die Auswahl und Entwicklung solcher Studenten zu treffen. Die Ausbildung solcher Talente muß durch individuelle gestaltete Studienpläne gefördert werden. Für neue Disziplinen sind hochbegabte Studenten in kleinen Gruppen zusammenzufassen.

S. 214 "... Denn das Studium verlangt nicht nur den Erwerb von hohen fachlichen Kenntnissen, sondern auch hohe moralische Eigenschaften, die sich besonders in der Einstellung zur Arbeit und zur sozialistischen Gesellschaft ausdrücken. Diese für die Studenten wichtigsten Eigenschaften und Aufgaben müssen im Mittelpunkt des Studentenwettstreites stehen und die künftige Arbeit der FDJ an den Universitäten, Hochschulen und Fachschulen bestimmen.

S. 214 "Die weitere Qualifizierung der Erwachsenen"

Der Beschluß des V. Parteitages, ein breites Netz betrieblicher und örtlicher Bildungseinrichtungen zu schaffen, das den Bürgern die Möglichkeit bietet, ohne Unterbrechung der Arbeit in der Produktion ihr berufliches Wissen und ihre Allgemeinbildung zu erweitern, wurde gut durchgeführt. Trotzdem müssen wir sagen, daß die Allgemeinbildung der Werktätigen, besonders was die Mathematik und die Naturwissenschaften betrifft, noch nicht genügt.

S. 215 "... Die Vielseitigkeit, die Neuartigkeit und Kompliziertheit der Probleme erfordern einen ständigen Erfahrungsaustausch. Sie erfordern die bessere Auswertung der sowjetischen Erfahrungen und der Erfahrungen anderer Länder. Sie erfordern eine bessere Koordinierung der Leitungsarbeit zwischen dem Forschungsrat, der Staatlichen Plankommission, dem Staatssekretariat

für das Hoch- und Fachschulwesen, dem Ministerium für Volksbildung und den Leitungen der gewerkschaftlichen Bildungseinrichtungen.

5. Bericht des ZK an den VI. Parteitag der SED, in: Protokoll der Verhandlungen des VI. Parteitages der SED, Beschlüsse und Dokumente, Dietz-Verlag, Berlin 1963, Bd. 4, S. 5 - 274

S. 187-197 Universitäten, Hoch- und Fachschulen

S. 187 Der V. Parteitag stellte die Aufgabe, das wissenschaftliche Niveau der Lehr- und Forschungstätigkeit auf den modernsten Stand von Wissenschaft und Technik zu heben, sie fest mit der sozialistischen Praxis zu verbinden, die Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft aktiv zu unterstützen und die Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus durchzusetzen. ... Die Universitäten, Hoch- und Fachschulen haben in Forschung und Ausbildung einen bedeutenden Beitrag zur Lösung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben, zur Hebung des kulturell-geistigen Niveaus und zur sozialistischen Erziehung der Bevölkerung geleistet. ...

S. 188 Die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung ermöglicht eine planmäßige Entwicklung des Hochschulwesens in Übereinstimmung mit dem Stand der Produktivkräfte und den Schwerpunkten der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung.

"... Wir können heute feststellen, daß die (S. 189) für die Entwicklung des ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staates höchst bedeutsame Aufgabe, eine neue Intelligenz heranzubilden, im wesentlichen gelöst werden konnte. ... Dabei wurde die Aufgabe, die der V. Parteitag stellte - die Vorherrschaft der Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus an unseren Universitäten und Hochschulen zu erkämpfen -, erfüllt. Die wissenschaftliche Weltanschauung der fortschrittlichsten und führenden Klasse, der Arbeiterklasse, wurde immer mehr zur Grundlage der Forschungs-, Lehr- und Erziehungsarbeit.

S. 189 "... Von großer Bedeutung für die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Wissenschaftler waren die im Jahre 1959 durchgeführten großen Intelligenzaussprachen in Dresden, mit dem Ersten Sekretär des ZK, Genossen Walter Ulbricht, sowie die von ihm gehaltenen Festreden an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena und an der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Das ZK unterstrich dabei besonders die Bedeutung der nationalen Traditionen der deutschen Universitäten und des wertvollen Gedankengutes der Vergangenheit, die bei uns in der DDR, im Sozialismus ihre Heimat statt gefunden haben, gepflegt und in die Tat umgesetzt werden.

S. 191 "... Der Gegner versuchte, mit der These von der "Einheit der deutschen Wissenschaft" einen Teil der Wissenschaftler irrezuführen ... für die Stärkung der DDR abzuhalten. In der Auseinandersetzung wurde Klarheit darüber geschaffen, daß es unter den gegenwärtigen Bedingungen der Herrschaft des Imperialismus in Westdeutschland keine einheitliche deutsche Wissenschaft geben kann. ... Die Sicherung der Staatsgrenze durch Maßnahmen vom 13. August 1961 und die damit zusammenhängenden Ereignisse hatten große Bedeutung für den Klärungsprozeß und die Bewußtseinsbildung der Intelligenz. "So haben führende Wissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena, in der Schrift 'Ich fand mein Vaterland' persönliche Stellungnahmen abgegeben, die ein klares Bekenntnis zur DDR enthalten.

S. 192 "Die Verbindung der Hochschule mit dem Leben"

S. 192 "... Eine für alle Fachrichtungen beispielgebende Veränderung vollzog sich in der agrarwissenschaftlichen Ausbildung und Erziehung. Auf der Grundlage der Beschlüsse des 14. Plenums des ZK und des VII. Deutschen Bauernkongresses wurde eine neue Form des landwirtschaftlichen Studiums eingeführt, das im Wechsel zwischen Direkt- und Fernstudium durchgeführt wird. Dadurch wird eine auf hohem Niveau stehende theoretische

Ausbildung in enger Verbindung mit der unmittelbaren Produktionstätigkeit der Studenten in den LPG und in den VEG gewährleistet, eine organische Verbindung des theoretischen Studiums mit der Produktionspraxis hergestellt und die Einheit von fachlicher Ausbildung und sozialistischer Erziehung wesentlich gefördert. ... Natürlich kann dieses Beispiel nicht schematisch auf die anderen Fachrichtungen übertragen werden, sondern muß sinnvoll, entsprechend den wissenschaftlichen und ökonomischen Anforderungen der jeweiligen Fachrichtung, ausgewertet werden. Vor allem gilt dies für die Ausbildung von Technologen, Wirtschaftswissenschaftlern und Staats- und Rechtswissenschaftlern, die den gegenwärtigen Anforderungen unserer Praxis nicht mehr gerecht wird. Wertvolle Ergebnisse haben die Technischen Hochschulen und die TU Dresden in der Herstellung einer engen Verbindung der Hochschule mit der Produktion zu verzeichnen.

S. 192

Als eine gute Form der mit der theoretischen Ausbildung an der Universität bzw. Hochschule verbundenen Tätigkeit der Studenten in der sozialistischen Industrie sind die von der TU Dresden seit einigen Jahren erfolgreiche durchgeführten Komplexpraktika der Studenten zu betrachten. Sie lehrten den Studenten, den Wert der wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit erkennen, und wecken in ihnen die (S. 193) Überzeugung, eine produktive ... Arbeit zu verrichten. Diese Form der berufspraktischen Tätigkeit ... ist in noch größerem Maße als gegenwärtig bei der Ausbildung unserer wissenschaftlichen Kader anzuwenden.

S. 193

"... Besonders die Beschlüsse der letzten Tagungen des ZK helfen, die wissenschaftliche Ausbildung von Kadern an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen mit den Notwendigkeiten der sozialistischen Entwicklung besser in Übereinstimmung zu bringen und den noch stark vorhandenen Schematismus in den Ausbildungsformen zu beseitigen. Die FDJ sollte sich stärker als bisher der wissenschaftlichen und kulturellen Selbstbetätigung der

- S. 193 Studenten annehmen. ... Die Forderung des 12. Plenums des ZK, das Studium und die Vermittlung des Marxismus-Leninismus eng mit den Problemen des politischen und ökonomisc-hen Kampfesⁱⁿ der DDR zu verbinden und das wissenschaftliche Niveau in den Lehrveranstaltungen zu erhöhen, muß noch konsequenter verwirklicht werden, um die noch vorhandenen dogmatischen Züge, die ein großes Hindernis für die erzieherische Wirkung des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums und die Formierung der materialistischen Weltanschauung der Studenten sind, zu überwinden.
- S. 194 An unseren Universitäten und Hochschulen hat sich die Einheit von Forschung und Lehre weiter gefestigt. In der Entwicklung der Forschungsarbeit sind an den Universitäten, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen in den naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen wesentliche Fortschritte erkennbar.
- S. 194 Auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften haben wir in dieser Hinsicht allerdings noch einen großen Verzug. Die bisher fehlende Planung und Koordinierung der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung sowie ihre mangelnde Orientierung auf die Schwerpunkte der gesellschaftlichen Entwicklung stellen ein ernstes Hemmnis dar. Nicht in allen wissenschaftlichen Einrichtungen gibt es eine straffe Leitung. Der Kampf um den höchsten Nutzeffekt in Ausbildung, Lehre und Forschung wird nicht energisch genug geführt.
- S. 194 Die Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften
Die Beschlüsse des V. Parteitages haben den Gesellschaftswissenschaftlern große Aufgaben beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft und der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen der DDR sowie im Kampf gegen ... antikommunistischen Politik und Ideologie des westdeutschen Imperialismus und Militarismus gestellt. Das ZK hat sich wiederholt mit der Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften befaßt.

- S. 194 Das 12. Plenum des ZK forderte die schnelle Überwindung des Dogmatismus.
In Auswertung dieses Plenums wurde eine spezielle Beratung mit den Gesellschaftswissenschaftlern zur "Herstellung einer engen Verbindung von Theorie und Praxis und der Überwindung von Erscheinungen des Dogmatismus" durchgeführt.
- S. 194 Auf dem 15. Plenum wurden die grundlegenden Aufgaben für die gesellschaftswissenschaftliche Forschung in der gegenwärtigen Etappe unseres sozialistischen Aufbaus entwickelt.
"... Das 16. Plenum des ZK appellierte vor allem an die Historiker, sich ihrer Verantwortung in der Diskussion und bei der Ausarbeitung (S. 195) aller Fragen der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung voll bewußt zu sein. ... Im Kampf gegen Erscheinungen des Dogmatismus und der Tendenz, die Gesellschaftswissenschaft von der Politik zu trennen, wurde größere Klarheit über den gesellschaftlichen Auftrag der Gesellschaftswissenschaften erreicht. In stärkerem Maße wurden Institute in die Lösung ideologischer und wirtschaftlicher Probleme des sozialistischen Aufbaus einbezogen und viele junge befähigte Kader herangebildet. Das Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED hat eine große Anzahl von Kadern ausgebildet ... (es) hat wertvolle Arbeit bei der Herausgabe der Werke von Marx, Engels und Lenin geleistet.
Die wissenschaftliche Kapazität des Instituts für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED wird jedoch für die Lösung der von der Partei gestellten Aufgaben noch ungenügend wirksam. Die Leitung und Erziehungsarbeit waren in der Vergangenheit nicht im erforderlichen Maße darauf gerichtet, neue und wichtige Probleme zur Durchsetzung der Beschlüsse der Partei einschließlich des Kampfes gegen die bürgerliche Ideologie aus-zuarbeiten. Das ZK beschäftigte sich gründlich mit der Tätigkeit des Instituts für Marxismus-Leninismus und faßte einen grundlegenden Beschluß zur Veränderung der Arbeit.

Es wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß das Institut seinen Aufgaben als Zentrum der Erforschung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gerecht werden kann.

Die Analyse der Arbeit vieler gesellschaftswissenschaftlicher Institute zeigt, daß das Hauptproblem die enge Verbindung der Lehr- und Forschungsarbeit mit dem Kampf der Partei zur Lösung der gestellten Aufgaben, die Herstellung der Einheit von Theorie und Praxis ist.

S. 196

"... Eine wesentliche Ursache besteht darin, daß eine Reihe Gesellschaftswissenschaftler selbst wenig mit dem Leben und dem Kampf der Partei verbunden ist und sich nicht der Mühe unterzieht, die neuen Fragen und Erfahrungen unseres gesellschaftlichen Aufbaus aufgrund konkreter Untersuchungen und exakter Tatsachen schöpferisch zu verallgemeinern, seine Gesetzmäßigkeiten aufzudecken und daraus Schlußfolgerungen für die wissenschaftliche Leitung und Entwicklung des sozialistischen Aufbaus in Gegenwart und Zukunft und für die Entfaltung des Kampfes gegen den Imperialismus abzuleiten.

Zu wenig beschäftigten sich die Gesellschaftswissenschaftler mit der Erforschung der Gesetzmäßigkeiten, der allseitigen Entwicklung des sozialistischen Menschen und der moralisch-politischen Einheit der Werktätigen der DDR. Im Bereich der Gesellschaftswissenschaften ... fehlt die breite Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, durch die bei zentraler Leitung und Koordinierung die gestellten Aufgaben zählstrebzig zu lösen sind.

Unsere Parteiorganisationen an den Universitäten, Hochschulen und Fachschulen haben sich seit dem V. Parteitag weiter gefestigt und die Qualität und Wirksamkeit ihrer Arbeit ständig erhöht. ... Die hauptsächliche Ursache für diesen Fortschritt liegt darin, daß es gelang, eine engere Verbindung zwischen der politisch-ideologischen Arbeit und den wissenschaftlichen Aufgaben herzustellen, in einem regen Meinungsstreit über die Aufgaben der Wissen-

S. 197 schaft und die Verantwortung des Wissenschaftlers und Hochschullehrers den Zusammenhang zwischen Politik und Wissenschaft deutlich zu machen und dahin zu wirken, daß eine wachsende Zahl unserer Wissenschaftler, wissenschaftlichen Nachwuchskräfte und Studenten persönliche Schlußfolgerungen für ihre Arbeit ziehen.

6. "Die wachsende Rolle der Gesellschaftswissenschaften"

Referat Kurt Hager, in: 7. Tagung des ZK der SED, 2. 12. bis 5. 12. 1964, Bericht des Politbüros an die 2. Tagung des ZK der SED, Dietz-Verlag, Berlin 1964, S. 39 - 40

S. 39 "In der Zeit zwischen der 5. und unserer heutigen ZK-Tagung fand die Entwicklung des geistigen Lebens sichtbaren Ausdruck in einer Vielzahl wissenschaftlicher Tagungen, Konferenzen und Kolloquien, die besonders zum 15. Jahrestag der Gründung unserer Republik veranstaltet wurden. Allein auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften fanden 15 wissenschaftliche Veranstaltungen mit über 4000 Teilnehmern aus vielen Ländern statt. Hinzu kommen Tagungen der Naturwissenschaftler und Mediziner, die allesamt zeigen, daß im ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat die Wissenschaft und das schöpferische geistig-kulturelle Leben einen führenden Platz einnehmen. Das ... legt unseren Gesellschaftswissenschaftlern aber auch die Verpflichtung auf, größere ~~Fach~~Anstrengungen zu unternehmen, um auf allen Fachgebieten den Höchststand in Forschung und Lehre zu erreichen.

S. 40 "... Die Gesellschaftswissenschaften, besonders die Wirtschaftswissenschaft, tragen eine hohe Verantwortung für die weitere Ausarbeitung und Vervollkommenung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Die Koordinierung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung durch den Beirat der Staatlichen Plankommission bewährt sich; es sind aber noch größere Anstrengungen erforderlich, um das Zurückblieben bei der Erforschung der Probleme des neuen ökonomi-

schen Systems zu Überwinden.

S. 40 Das Politbüro faßte am 15. September 1964 den Beschluß über das Programm der soziologischen Forschung bis 1970, dessen Verwirklichung bereits begonnen hat. Die Durchsetzung des Beschlusses bedeutet den Beginn einer neuen Etappe in der Entwicklung der marxistischen soziologischen Forschung in der DDR. Das Zentrale Forschungsprogramm gibt den Soziologen in der DDR eine einheitliche Aufgabenstellung und Richtung zur Erforschung der sozialen und ideologischen Bedingungen, Faktoren und Auswirkungen der technischen Revolution.

Es ist erforderlich, in das Lehrprogramm der Universitäten und Hochschulen sowie der Partei- und Gewerkschaftsschulen die Methodik und Methodologie der marxistischen Soziologie aufzunehmen. Zugleich muß damit begonnen werden, den Partei-, Staats- und Gewerkschaftsfunktionären systematisch Kenntnisse der marxistischen soziologischen Methodik und Methodologie zu vermitteln. ... Jetzt kommt es in der weiteren Arbeit vor allem darauf an, eine einheitliche Planung, Leitung und Kontrolle der Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften zu sichern. Die Parteiorganisation an den gesellschaftswissenschaftlichen Instituten und Fachrichtungen der Universitäten und Hochschulen müssen entsprechend den Hinweisen der 5. Tagung des ZK auch weiterhin einen beharrlichen Kampf gegen die gegnerische Ideologie ... und Verfälschung des Marxismus-Leninismus führen. Sie müssen für eine immer engere Verbindung der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung und Lehre mit dem Leben, mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus wirken.

7. Der Volkswirtschaftsplan 1965 und die Aufgaben auf dem Gebiet des Bildungswesens, in: 7. Tagung des ZK der SED, 2. 12. bis 5. 12. 1964, Berlin, Dietz-Verlag 1964, S. 31- 39
Referat Margot Honecker

S. 31-39 II. Zu den Aufgaben des Hoch- und Fachschulwesens im Planjahr 1965

- S. 31 "Wie in der gesamten Volkswirtschaft, so werden auch im Hoch- und Fachschulwesen im nächsten Jahr wichtige Aufgaben zur Erfüllung des Perspektivplanes bis 1970 begonnen."

Die Erhöhung des Niveaus der Ausbildung und der politisch-ideologischen Erziehung - das steht im Mittelpunkt der Arbeit im Hoch- und Fachschulwesen.

- S. 31 "Im Zusammenhang mit diesen Aufgaben werden Maßnahmen eingeleitet, und durchgeführt, um die Anzahl der in der Volkswirtschaft tätigen Hoch- und Fachschulabsolventen der mathematisch-naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Fachrichtungen wesentlich zu erhöhen. Die Entwicklung ist erforderlich, um in der Produktion den technischen Höchststand zu gewährleisten und den wissenschaftlichen Vorlauf für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft zu sichern." Beispiel: In den Betrieben des wissenschaftlichen Gerätebaus und der elektronischen Industrie in Japan sind 20 bis 35 % aller Beschäftigte Hoch- und Fachschulkader, in der DDR in diesem Industriezweig nur rund 10 % Hoch- und Fachschulkader.
- "Um in Zukunft mehr Absolventen der naturwissenschaftlichen und technischen Fachrichtungen in der Volkswirtschaft einsetzen zu können, müssen im Jahre 1965 die Zulassungen in Mathematik, Physik, Biologie, Maschinenbau und Elektrotechnik erhöht werden. ... die Zulassungen des Jahres 1965 (bestimmen) die Zahl der Absolventen, die wir 1970/71 in der Industrie einsetzen können. Es müssen alle Reserven für die weitere Erhöhung der Zahl der Studierenden und des Anteils der Frauen, besonders in den (S. 32) volkswirtschaftlich vorrangigen mathematisch-naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Fachrichtungen, erschlossen werden.
- S. 32 Bei der Entwicklung und Anwendung neuer technologischer Verfahren in unserer Industrie ... gewinnen unsere Fachschulingenieure immer mehr an Bedeutung. ... Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen hat ein Programm entwickelt, das die vorhandenen Ausbildungskapazitäten an den Ingenieurschulen unserer Republik.

neu bilanziert und die Profile einiger Ingenieurschulen neu festlegt. ...

Der VI. Parteitag orientierte die Hoch- und Fachschulen darauf, das Niveau der Ausbildung und Erziehung zu erhöhen und eine noch engere Verbindung zur Praxis und die Befähigung der Studenten zur selbständigen wissenschaftlich-produktiven Arbeit zu gewährleisten. Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen konzentriert bei der Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1965 die Kräfte darauf, vor allem in den Fachrichtungen, die für die Lösung der volkswirtschaftlichen Schwerpunktaufgaben und für die Entwicklung der führenden Zweige von vorrangiger Bedeutung sind, die erforderliche Erhöhung des Niveaus zu erreichen.

S. 33

Schwerpunkte sind dabei die Heranbildung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kader und die Ausbildung der Fachkräfte für die Elektronik, den Chemieanlagenbau, die Chemie, die geologische Erkundung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten, die Rechenstechnik, die Datenverarbeitung und die Ingenieurökonomie sowie die notwendigen Maßnahmen zur Weiterbildung von Hoch- und Fachschulabsolventen.

Für die weitere Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Ausbildung ist entscheidend, daß der Anteil der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen im Studium erhöht wird. ... u. daß die Studierenden zur wissenschaftlich-produktiven Anwendung ihrer Kenntnisse bei der Lösung konkreter volkswirtschaftlicher Aufgaben befähigt werden.

In den mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Studieneinrichtungen der Universitäten und Hochschulen sowie der Fachschulen sind neue Ausbildungsprofile zu entwickeln, die den ... wissenschaftlich-technischen Entwicklungstendenzen und der perspektivischen Gestaltung unserer nationalen Wirtschaft entsprechen. Solche Veränderungen werden z. B. an allen elektrotechnischen Fakultäten u. an den entsprechenden Ingenieur-

schulen durchgeführt.

Bei der Verwirklichung der den Hoch- und Fachschulen gestellten Aufgaben bei der Ausbildung von Kadern und in der Forschung haben die Gesellschaftswissenschaften wichtige Aufgaben zu lösen ... In Übereinstimmung mit den wissenschaftlich-technischen und kulturell-erzieherischen Aufgaben des Planes sind daher als Schwerpunkte die Philosophie, unter vorrangiger Entwicklung der Bereiche Philosophie/Technik und Philosophie/Naturwissenschaften, die Lehre vom wissenschaftlichen Sozialismus, die Soziologie und die Sprach- und Literaturwissenschaften an den Universitäten und Hochschulen zu entwickeln. Im kommenden Jahr ist die soziologische Forschung zu erweitern.

- S. 34 Die Ingenieur- und Arbeitspsychologie sowie die Sozialpsychologie gewinnen bei der Bewußtseinsbildung der Menschen und der Erhöhung des Nutzeffekts der gesellschaftlichen Arbeit sowie der Leitungstätigkeit zunehmend an Bedeutung.
- S. 34 "... Die rasche Erhöhung der Zulassungen an den Hoch- und Fachschulen und die in der Direktive zum Plan 1965 festgelegten Aufgaben zur weiteren inhaltlichen Verbesserung der Ausbildung werfen einige Probleme auf, die nur im engsten Zusammenwirken zwischen der Volkswirtschaft, der Volksbildung, dem Hoch- und Fachschulwesen und den örtlichen Organen gelöst werden können.
Die rasche Erhöhung der Zahl der auszubildenden Studenten und die Erhöhung der Qualität von Ausbildung und Erziehung erfordern ... wissenschaftlich hochqualifizierte Lehrkräfte heranzuziehen. Dabei geht es nicht schlecht- hin um eine Vergrößerung der Zahl der Dozenten."
Anforderungen an Niveau der Ausbildung verlangen, daß die Lehrkräfte an den Universitäten und Hochschulen über Erfahrungen in der Praxis verfügen. Die Volkswirtschaft muß 1965 an Universitäten und Hochschulen einige hochqualifizierte Kader abgeben.
Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen

konzentriert seine Mittel auf den Ausbau der erforderlichen Ausbildungskapazitäten. "Das Problem der Unterbringung der Studenten, besonders in Dresden, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Ilmenau und Leipzig ist noch nicht gelöst.

... Bei der Ausarbeitung des Planes Neue Technik 1965 wurde (S. 35) erreicht, daß den Universitäten und Hochschulen insbesondere auf dem Gebiet der gezielten Grundlagenforschung in größerem Umfang Aufgaben übertragen wurden, die für die perspektivische Entwicklung der Volkswirtschaft von großer Bedeutung sind. Das ist ein Ergebnis einer engeren Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und verantwortlichen Leitern der Volkswirtschaft ... Von einer Reihe Vereinigter Volkswirtschaftlicher Betriebe der führenden Industriezweige wurden über die Zusammenarbeit mit Instituten des Hochschulwesens und mit Fachschulen bereits langfristige vertragliche Vereinbarungen abgeschlossen. Zum Beispiel hat die TU Dresden mit 11 VVB derartige Vereinbarungen getroffen. Gegenwärtig werden an allen Hochschulen weitere Verträge vorbereitet, an der TU Dresden allein 14. Durch die langfristigen Verträge werden feste Grundlagen für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern des Hoch- und Fachschulwesens mit Wissenschaftlern, Ingenieuren und Neuerern der einzelnen Wirtschaftszweige geschaffen. Die Realisierung der Vereinbarungen führt zugleich zur Veränderung der Arbeitsweise auf dem Gebiet der Forschung an den Hochschulen. Sie führt die Wissenschaftler verschiedener Disziplinen und Institute zur gemeinsamen Lösung größerer Aufgabenstellungen zusammen. Die Erfüllung der Verträge wird zur inhaltlichen Veränderung der Arbeit in der Ausbildungs- und Forschungstätigkeit an den Hoch- und Fachschulen beitragen. Für die Parteiorganisationen der Universitäten, Hoch- und Fachschulen erwächst daraus die Aufgabe, die Vereinbarungen mit den Wissenschaftlern und den Vertretern der VVB gut vorzubereiten und ihre Durchführung zu kontrollieren. Durch Vertragsabschlüsse konnte z. B. im Chemie-

anlagenbau erreicht werden, daß 18 Institute des Hochschulwesens mit insgesamt 32 Forschungsaufgaben in den Plan Neue Technik für das Jahr 1965 einbezogen sind.

S. 35 Durch die Elektroindustrie werden Forschungskapazitäten geeigneter Hochschulinstitute für Forschungsarbeiten zur Vorbereitung industrieller Entwicklungen von modernen Höchstfrequenzgeneratoren und-empfängern eingesetzt." Weitere Beispiele sieht S. 35.

S. 37 "Die im Jahre 1965 den Hoch- und Fachschulen gestellten ... Aufgaben, die Veränderung der Ausbildung in einer Reihe von Fachrichtungen, die Orientierung einiger Institute, Fakultäten und Ingenieurschulen auf Schwerpunkte der wissenschaftlich-technischen und volkswirtschaftlichen Entwicklung werfen eine Reihe wissenschaftlicher, ideologischer und organisatorischer Fragen auf.

Diese Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Grundsätze der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit im gesamten Hoch- und Fachschulbereich konsequent durchgesetzt werden. Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen muß in seiner Leitungstätigkeit von den perspektivischen Anforderungen ausgehen ... Als

zentrales Organ für das Hoch- und Fachschulwesen trägt das Staatssekretariat die entscheidende Verantwortung

- für die Ausarbeitung des Perspektivplanes,
- für die Ausbildung von Hoch- und Fachschulkadern und die Bilanzierung der Volkswirtschafts- und Haushaltspläne im Bereich der Hoch- und Fachschulen, die Kontrolle ihrer Durchführung und die Analyse ihrer Erfüllung an allen Hoch- und Fachschulen...

Das Staatssekretariat muß die Verantwortung der Rektoren und Dekane für ein hohes Niveau der mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagenausbildung, für die politisch-ideologische Erziehung des Lehrkörpers und der Studenten, für das komplexe Zusammenwirken bei der Entwicklung der theoretischen Grundlagen der modernen Wissenschaften, bei der Herausbildung neuer Wissenschaftsgebiete und der Lösung von Schwerpunktaufgaben in der Forschungsarbeit exakt festlegen ...

S. 38 Diese Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Angehörigen der Hoch- und Fachschulen die Zusammenhänge zwischen der perspektivischen Entwicklung unserer Gesellschaft und den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Hoch- und Fachschulen erkennen, wenn sie aktiv in die Ausarbeitung und Durchführung dieser Maßnahmen einbezogen werden. Deshalb sind führende Wissenschaftler, Praktiker und Nachwuchskräfte wirksamer in die Leitung des Hoch- und Fachschulwesens einzubeziehen. Die Studierenden sollen ihr Studium und ihre wissenschaftlich-produktive Tätigkeit bewußt mitgestalten, und eine große Verantwortung im Erziehungsprozeß übernehmen ...

S. 38 Die VVB und die Betriebe können über den Abschluß von Vorverträgen auf die Orientierung der Spezialausbildung der Studenten in den letzten Studienjahren und durch wissenschaftliche Aufgaben für die Diplom- und Abschlußarbeiten den Inhalt der Ausbildung wesentlich mitbestimmen ... Mit der vertraglichen Fixierung der Zusammenarbeit zwischen den VVB und den Hoch- und Fachschulen wird eine höhere Stufe in der Entwicklung der Leitung des Hoch- und Fachschulwesens eingeleitet."

8. "Die nationale Mission der DDR und das geistige Schaffen in unserem Staat"

"Unsere Partei steht vor brennenden Fragen der Gegenwart: Die Wissenschaft als Produktivkraft und die technische Revolution",
in: 9. Tagung des ZK der SED, 26. 4. bis 28. 4. 1965, Berlin,
Dietz-Verlag, Berlin 1965, S. 36 - 40
Referat Walter Ulbricht

S. 37 "Es ist kein Zufall, daß vor dem Entwurf des Programms der SED die Richtlinien für die Perspektivplanperiode bis 1970 bzw. 1980 ausgearbeitet wurden. Zunächst wurde eine prognostische Einschätzung des Entwicklungsstandes der Wissenschaft und der Produktion von 1970 bzw. 1980 erarbeitet.

- S. 38 ... In den Thesen und Referaten auf der vor kurzem stattgefundenen Philosophischen Konferenz wurde übereinstimmend zum Wesen der technischen Revolution gesagt: die technische Entwicklung werde unmittelbar von der Wissenschaft bestimmt. Die Wissenschaft wirkt als Produktivkraft, was sich in einer neuen Qualität der Produktion zeigt."
- S. 40 "Den wissenschaftlichen Vorlauf organisieren"
- S. 41 "Zum Plan der naturwissenschaftlichen Forschung.
"... Von großer Bedeutung ist die Ausarbeitung des Perspektivplanes für die Entwicklung der Mathematik bis 1980. Ein solcher Plan wird die Entwicklung der Wissenschaft, der Industrie, der Landwirtschaft, des Handels und vor allem die Ausbildung in den Schulen und Hochschulen befruchten."

9. "Probleme des Perspektivplanes bis 1970"

"Grundsätzliche Fragen des Hoch- und Fachschulwesens", in: 11. Tagung des ZK der SED, 15. 12. bis 18. 12. 1965, Berlin, Dietz-Verlag, 1966, S. 93 - 99
Referat Walter Ulbricht

- S. 93 "Von entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung des Hoch- und Fachschulwesens war die breite und fundierte Diskussion des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem.
- S. 94 Die Veränderungen in der inhaltlichen Gestaltung der Ausbildung und Erziehung im Hochschulwesen, die den höheren Anforderungen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution entsprechen, fanden ihren Niederschlag in der Verbreiterung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen und in der praxisverbundeneren Ausbildung durch die Einführung einer wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten als organischer Bestandteil des Studiums."

- S. 94 Gute Ergebnisse wurden dabei erzielt in den Ingenieurwissenschaften, der Landwirtschaftswissenschaft, der Medizin und bei Teilen der Naturwissenschaft sowie im Bereich der Gesellschaftswissenschaften, z. B. in der Ökonomie, den Staats- und Rechtswissenschaften, der Geschichte, der Philosophie, der Soziologie und im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium. Die Ergebnisse fanden ihren Ausdruck im neuen Lehrprogramm, in Produktions- und Ingenieurpraktika und in anderen Formen ihren Niederschlag. Forschungspotential der Universitäten und Hochschulen von Bedeutung bei Realisierung der technischen Revolution.
- S. 95 "Die Hochschulforschung in der DDR reicht von der Erkundungsforschung über die gezielte Grundlagenforschung bis zur angewandten Forschung"
- Problem der Entwicklung neuer Leitungs- und Strukturformen in Lehre und Forschung steht.
- S. 95 "In den vergangenen Monaten wurde an den Hochschulen begonnen, diese Fragen sehr eingehend zu diskutieren und dazu Vorschläge zu erarbeiten. In den Beratungen des Staatssekretariats für das Hoch- und Fachschulwesen mit den Rektoren der Hochschulen und Universitäten erfolgte eine gründliche Besprechung der Änderungen in der Lehre, Forschung, Leitung und Organisation der Hochschulen und Universitäten.
- Ein ... Beispiel für notwendige Änderungen ist die vor kurzem gegründete Sektion für Erdöl und Erdgas an der Bergakademie Freiberg ... es wurde das Sektionssystem praktisch angewandt.
- Mit der Bildung von Sektionen werden Zentren geschaffen, die gleichhermaßen der Lehre und der Forschung dienen. So entstehen größere Arbeitskollektive, die auch über die bestehenden Fakultätsgrenzen hinausgehen können. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern verschiedener oder verwandter Wissenschaftsgebiete wird auf einer höheren Stufe möglich. Zugleich

S. 96

wird damit eine neue Leitungsebene geschaffen, die dem Stand der Wissenschaft und der Entwicklung der sozialistischen Demokratie entspricht und die auch ökonomischen Erfordernissen gerecht wird. Bei der Entwicklung von Sektionen ist vom perspektivischen Profil der Hochschule, den Aufgaben in der Lehre und dem Perspektivplan der naturwissenschaftlichen und technischen Forschung auszugehen. Die Sektionen fördern die Integration und Kooperation der Wissenschaften und die Entwicklung der Grenzgebiete der Wissenschaften und neue Wissenschaftsdisziplinen. Es wird nunmehr auch ein geeigneter Partner für die in der Forschung auftraggebenden Organe der Wirtschaft und des Staates zur Entwicklung enger Kooperationsbeziehungen geschaffen und eine sachkundigere Planung und Leitung der Forschungsarbeit an den Hochschulen möglich. Durch die Bildung von Sektionen wird es möglich, die Aufgaben und die Stellung der Institute und der Fakultätsräte an den Universitäten und Hochschulen neu zu bestimmen. So können sich die Räte der Fakultäten mehr als bisher auf die Grundfragen der Ausbildung und Erziehung der Studierenden sowie auf das Zusammenwirken der Wissenschaften konzentrieren ...

S. 96

Auf dem Gebiet der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung wurde erstmalig durch die Erarbeitung eines einheitlichen Planes der Gesamtbereich der Gesellschaftswissenschaften bis 1970 erfaßt. Dieser Plan, der von zahlreichen Gesellschaftswissenschaftlern erarbeitet wurde, enthält ein sehr umfangreiches und komplexes Programm für alle Gebiete der Gesellschaftswissenschaften. Die Realisierung dieses Planes zwingt zur Überwindung des bisherigen Nebeneinanders in der Forschung der Gesellschaftswissenschaften und wird zu einer echten Gemeinschaftsarbeit führen ... Die Mitglieder des ZK wurden informiert über das Dokument "Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR"... Das Dokument enthält die Richtlinie für das neue Studiensystem, für die Forschung, für die Profilierung der Ausbildung und Forschung, für die (S. 97) Leitung

der wissenschaftlichen Arbeit im Hochschulwesen, die Aufgaben der Sektionen und über die Entwicklung der sozialistischen Demokratie im Hochschulwesen.... Die höheren Anforderungen, die die Entwicklung der Wissenschaften, der gesellschaftlichen Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, die die wissenschaftlich-technische Revolution auch und im besonderen Maße an das Hoch- und Fachschulwesen stellen, zwingen zu neuen Maßstäben in Lehre, Forschung, Erziehung, Planung und Leitung im Hochschulwesen. Dieser Prozeß, dem im Gesetz zum einheitlichen sozialistischen Bildungssystem entsprochen wurde, erfordert Veränderungen in der Gestaltung des Inhaltes und der Formen und Methoden des Studiums. Dieser Prozeß reicht bis zur Veränderung der bisher gültigen Struktur der Hochschulen und Universitäten ...

S. 97

S. 98

Es ist auch an der Zeit, die Erfahrungen der VVB und Betriebe, der Hochschulen, der Kammer der Technik und anderer gesellschaftlicher Organisationen auf dem Gebiet der Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader zu verallgemeinern.

S. 98

Die Durchsetzung der technischen Revolution erfordert, ein System der Weiterbildung der Hoch- und Fachschulkader zu erarbeiten, das im nächsten Jahrzehnt schrittweise durchgesetzt werden muß ... daß sich dieses System nahtlos an das Studium an den Hoch- und Fachschulen anfügt und daß ... den wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Kadern kontinuierlich die neuesten Erkenntnisse ihres Faches vermittelt werden.

10. "Zu einigen Grundfragen des Perspektivplanes und seiner Durchführung" in: 14. Tagung des ZK der SED, 15. 12. bis 17. 12. 1966, Berlin, Dietz-Verlag, 1967, S. 3 - 34

Ulbricht, Walter:

S. 35-63 ebenda:

Das neue ökonomische System und der Perspektivplan

S. 12-14 "Zu einigen Problemen der wissenschaftlich-technischen Prognose"

- S. 12 "Bereits auf der 5. Tagung hat Genosse Walter Ulbricht die Notwendigkeit der Prognostik begründet ... Zum Beispiel wurden Ergebnisse der prognostischen Arbeit des Forschungsrates und anderer Organe für die Entwicklung der elektronischen Bauelemente, der Energiewirtschaft und der Chemiefasern in Fachgremien und staatlichen Organen beraten. Im Ergebnis dieser Arbeit konnten volkswirtschaftlich effektivere Lösungen für den Perspektivplanzeitraum bis 1970 gefunden werden. Auf dem Gebiet der Energiewirtschaft wurden ... unter Einbeziehung eines großen Kreises von Wissenschaftlern und führenden Praktikern die prognostische Entwicklung des Energiebedarfs ... für den Zeitraum bis 1980 komplex berechnet... Erstmals konnte in der Grundstoffindustrie eine Steigerung der Fondsrentabilität begründet geplant werden. Die Erfahrungen zeigen, daß die Ausarbeitung von Prognosen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Naturwissenschaftlern, Technikern und Ökonomen ... Ergebnisse zeigt." Prognose über die Entwicklung
- S. 13 der Chemiefasern. Forschungsrat und Staatssekretariat für Forschung und Technik erarbeiten für wichtige naturwissenschaftliche und technische Disziplinen Prognosen. Staatliche Plankommission arbeitet an den Prognosen über die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Hauptfaktoren, insbesondere des Nationaleinkommens und seiner Struktur sowie über volkswirtschaftliche Schwerpunkt-komplexe weiter. "Durch die Prognostik werden auch die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen, um die Ausbildung der Hoch- und Fachschulkader wie der Facharbeiter perspektivisch richtig planen zu können."
- S.43-45 "Über die Arbeit an den Prognosen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung
- S. 43 Rascher Umschlag der wissenschaftlichen Forschung in der Produktion. "Prognosen der naturwissenschaftlich-technischen Entwicklung bis 1980 haben sehr viel mit Ökonomie zu tun." Über Entwicklung der Elektronik.
- S. 44

Hauptverantwortung bei Erarbeitung von Prognosen trägt der zuständige Minister. Er muß Zusammenarbeit mit den Instituten, Universitäten und Hochschulen organisieren und den VVB und Betrieben exakte Aufgaben stellen, die sie in eigener Verantwortung lösen.

11. 33. Hoch- und Fachschulwesen", in: "Bericht des Politbüros an die 14. Tagung des ZK der SED", 15. 12. bis 17. 12. 1966, Dietz-Verlag, Berlin 1967, S. 3 - 41

- S. 27 "In den Parteiversammlungen der Universitäten, Hoch- und Fachschulen stand im Mittelpunkt die Diskussion zu den "Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR" in Übereinstimmung mit den Erfordernissen unserer gesellschaftlichen Entwicklung. Die wissenschaftlich-technische Revolution unter unseren sozialistischen Bedingungen stellt höhere Anforderungen an Hochschullehrer und Studenten."
- Verstärkung der sozialistischen Erziehung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses
 - Studieninhalte sind, beginnend bei den wichtigsten Fachrichtungen, neu festzulegen
- S. 28
- Die vorliegenden Einzelprofile der Wissenschaftszweige sind zu einem Gesamtprofil des Hochschulwesens der DDR zusammenzufügen und es schrittweise zu verwirklichen
 - Weiterentwicklung des Systems der Planung, Finanzierung und vertraglichen Sicherung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben der Universitäten und Hochschulen.
- Forschungskapazität des Hochschulwesens der DDR stellt bedeutendes Potential für die Lösung der ökonomischen und wissenschaftlichen Aufgaben dar. Die von der Technischen Hochschule Ilmenau erprobten Methoden für die kostenmäßige Erfassung und ökonomische Stimulierung der vertraglich gebundenen Forschung sollten an allen Technischen Hochschulen und Universitäten eingeführt werden.

Die Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sollten besonders den Problemen der Datenverarbeitung, der komplexen sozialistischen Rationalisierung und Standardisierung, der biologischen, biochemischen und biophysikalischen Forschung größte Aufmerksamkeit schenken.

12. "Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus"

"Die sozialistische Gesellschaft und die wissenschaftlich-technische Revolution", in: Protokoll der Verhandlungen des VII. Parteitages der SED, 17. 4. - 22. 4. 1967, Dietz-Verlag, Berlin 1967, S. 25 - 287

- S. 111 "Im ökonomischen System des Sozialismus ist die wissenschaftlich-technische Revolution für uns ein objektiver Prozeß umfassender und tiefgreifender qualitativer Veränderungen der Produktivkräfte, der alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens umfaßt. Er reicht von der Gestaltung und Organisation der materiellen Arbeitsprozesse über die Resultate der Produktion, das gesamte Bildungsniveau bis zu den geistig-kulturellen Lebensbedingungen der (S. 112) Menschen ... Die Resultate der wissenschaftlichen Arbeit bilden heute die Basis für das Niveau und das Tempo der Entwicklung der Produktivkräfte ...
- S. 114 Die Prognostik als neues Element der Führungstätigkeit ...
- S. 115 In Vorbereitung des VII. Parteitages ist eine bedeutende wissenschaftliche und methodologische Arbeit geleistet worden ... Damit haben ... eine bedeutende Anzahl führender Natur- und Gesellschaftswissenschaftler, Forscher und Praktiker, Staats- und Wirtschaftsfunktionäre erste Wissensgrundlagen geschaffen ... Bei den Prognosen für die Hauptgebiete der naturwissenschaftlich-technischen Entwicklung geht es darum, die zukünftig zu erwartende Beherrschung der Naturgesetze sowie die sich daraus für die Technik ergebenden Konsequenzen einzuschätzen und neue technische Erkenntnisse mit höchstem Zeitgewinn

- und Nutzeffekt in die Produktion zu überführen ...
- S. 117 Die Hauptzüge der künftigen Struktur der nationalen Wirtschaft der DDR ...
- S. 125 Die Prognostik-Grundlage der Schwerpunktbildung in der wissenschaftlich-technischen Arbeit ... Die zentrale Aufgabe der Leitung von Forschung und Technik besteht darin, das wissenschaftlich-technische Potential entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen zu entwickeln und auf jene Schwerpunkte zu konzentrieren, die die Herausbildung einer optimalen Struktur der Volkswirtschaft bestimmen."
- S. 127 Zur Grundlagenforschung.
- S. 130 Zu den Prinzipien der kurzfristigen Überleitung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in die Praxis.
- S.235-263 "Das einheitliche sozialistische Bildungssystem und die Entwicklung der Bürger ...
- S. 246 Was verlangt die Zukunft von der Bildung (S. 247) der Bürger der DDR? ... Vor den Pädagogen steht die Aufgabe, gemeinsam mit anderen Gesellschaftswissenschaftlern die Theorie und Praxis der allseitigen Bildung des Menschen weiter auszuarbeiten ...
- S. 248 Die Entwicklung der zehnklassigen Oberschule zur Schule für alle Kinder des Volkes ...
- S. 255 Die Ausbildung und Erziehung wissenschaftlich-technischer Kader ... Aus der künftigen Struktur der Volkswirtschaft ... ergeben sich wichtige Konsequenzen für die Hoch- und Fachschulausbildung. Die Zahl der Studierenden an den Hoch- und Fachschulen muß so erhöht werden, daß der Bestand an wissenschaftlichen Kadern in der Volkswirtschaft bis 1980 etwa auf das 2,5fache, bei Naturwissenschaftlern und Ingenieuren auf das 3,5 fache gesteigert wird ... Die etappenweise Verwirklichung der in den "Prinzipien zur weiteren Entwicklung der Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR" festgelegten Aufgaben ist das grundlegende Programm für die Ausbildung und Erziehung der wissenschaftlichen Kader bis 1980.

- S. 256 ... Wir brauchen eine neue, der Wissenschaftsentwicklung und dem Strukturwandel der Volkswirtschaft entsprechende Ausbildungsnomenklatur, die zu neuen Bildungsprofilen, Fachrichtungen und zu völlig neuen Profilen und Schwerpunkten ganzer Hochschulen (S. 257) führen wird. ... Die Ingenieur- und Fachschulen unserer Republik sind ein bedeutendes Ausbildungspotential ... Die gegenwärtige Differenzierung im Qualifikationsniveau der Bildungsstufen, Techniker, Ingenieur und Diplomingenieur entspricht nicht mehr den gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Erfordernissen ... Daher ist es zweckmäßig, die fortgeschrittensten Ingenieurschulen bezüglich des Niveaus ihrer Ausbildung, der Komplexität ihres Profils, der Entwicklung ihres Lehrkörpers, ihrer Kapazität und der materiell-technischen Ausrüstung schrittweise zu Polytechnischen Instituten mit Hochschulcharakter zu entwickeln. Für diesen Schritt bietet die 1965 begonnene Konzentration und Profilierung der Ingenieurschulen eine gute Basis. Universitäten, Hochschulen, Polytechnische und Pädagogische Institute bilden dann die systematische Ordnung der höheren Fachausbildung. Technika, Institute für Lehrerbildung, ökonomische, landwirtschaftliche und andere Fachschulen bilden die systematische Ordnung der mittleren Fachausbildung."
- S. 261 Zum einheitlichen staatlichen System der Weiterbildung.
- S. 263 "Die Hoch- und Fachschulen und Institute konzentrieren sich auf die Heranbildung von Spezialkräften sowie auf langzeitige Bildungsmaßnahmen ..."

- 12a. " Die Wissenschaft als unmittelbare Produktivkraft,"
Bericht des ZK an den VII. Parteitag der SED, in: Proto-
koll der Verhandlungen des VII. Parteitages der SED, Berlin,
Dietz Verlag, 1967, Bd. 4, S. 88-93
S. 88-93 " Die Wissenschaft als unmittelbare Produktivkraft."
8
S. 90 " Forderungen der 5. und 11. Tagung des ZK, die
Aufgaben für Wissenschaft und Technik aus volkswirtschaft-
licher Sicht zu stellen. Wissenschaft und Technik verlangen
konsequentes ökonomisches Denken"

- " Das Hoch- und Fachschulwesen und die Wissenschaft," a.a.O.,
S. 173-1831
S. 173 " Das Programm der Partei legte im Zusammenhang mit der
Schaffung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems auch
die Aufgaben der Wissenschaft und des Hoch- und Fachschulwesens
fest...
S. 173 Universitäten, Hoch- und Fachschulen strebten danach,
diese Forderungen zu erfüllen und sozialistische Bildungsstätten
zu werden... An unseren Universitäten, Hoch- und Fachschulen wur-
den seit dem VI. Parteitag im Direkt-, Fern- und Abendstudium
210 000 Fachkräfte ausgebildet. Jährlich nahmen also etwa
~~18x2~~ 18 900 Hochschulkader und 33 500 Fachschulkader in allen
Bereichen der

Gesellschaft eine ihrer Ausbildung entsprechende Tätigkeit auf. Dabei ist eine positive Entwicklung beim Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Studierenden festzustellen. Ende 1966 waren von insgesamt 225.500 Direkt-, Fern- und Abendstudenten der Universitäten, Hoch- und Fachschulen 71.500 Frauen. Der Frauenanteil konnte gegenüber 1962 von 28,6 Prozent auf 31,7 % erhöht werden ... Zur Erfüllung ihrer Aufgaben stellte der Arbeiter-und-Bauern-Staat den Universitäten und Hochschulen in den vergangenen Jahren umfangreiche finanzielle Mittel bereit. Waren es 1962 noch 955,2 Millionen MDN, so lag die Summe 1966 bereits bei 113,3 Millionen MDN (einschließlich Universitätskliniken und Forschung), was einer Steigerung auf 118,9 % gleichkommt. Darüber hinaus wurden in diesem Zeitraum rund 460 Millionen MDN investiert und damit über 99000 Hörsaalplätze, 5300 Arbeitsplätze und 8600 Internatsplätze neben zahlreichen anderen Anlagen geschaffen. Bedeutende Fortschritt zeigen sich beim weiteren Aufbau des Hochschulfern- und Hochschulabendstudiums, auch bei den vielfältigen Formen der Weiterqualifizierung, z. B. im postgradualen Studium und dem Zusatzstudium ... Merklich wuchs das theoretische Niveau der Ausbildung. Dazu trug bei:

S. 174

die Erweiterung und Vertiefung der mathematisch-naturwissenschaftlichen, gesellschaftswissenschaftlichen und ökonomischen Grundlagen der einzelnen Fachgebiete, die Erarbeitung neuer Ausbildungsprogramme und auch die Aufnahme moderner Wissenschaftsgebiete, wie etwa der Rechen-technik, der elektronischen Datenverarbeitung, der Soziologie oder der Sozialpsychologie. Die Einführung des einsemestrigen Ingenieurpraktikums in allen technischen Fachrichtungen bewährte sich ... Die Entwicklung der Produktivkräfte verlangte und verlangt neben dem planmäßigen Wachstum des Bestandes an wissenschaftlichen Kadern ... vor allem eine zielgerichtete Forschung entsprechend den volkswirtschaftlichen Schwerpunktaufgaben ...

- S. 175 Aus der Forderung, wissenschaftliche Ergebnisse in der Produktion schneller nutzbar zu machen, ergab sich die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen Forschungskollektiven der Universitäten und Hochschulen sowie der Deutschen Akademie der Wissenschaften und Betrieben beziehungsweise VVBs auf eine höhere Stufe zu heben und direkte Kooperationsbeziehungen herzustellen.... Ausgehend von der Forderung der 11. Tagung des ZK, auch auf dem Gebiet der Wissenschaft die Kräfte und Mittel unter dem Gesichtspunkt des höchsten Nutzeffektes einzusetzen, wurden an der TH Ilmenau neue Grundsätze zur Ökonomisierung der Forschung im Hochschulwesen erfolgreich erprobt."
- S. 179 Zum Anteil der Universitäten und Hochschulen sowie der Deutschen Akademie der Wissenschaften am wissenschaftlichen und geistig-kulturellen Leben in der DDR.
- S. 180 Zur wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der UdSSR und mit anderen sozialistischen Ländern.
- S. 181 "Mit 111 Universitäten und Hochschulen aus 17 Ländern bestehen direkte Freundschaftsverträge. Gegenwärtig befinden sich über 8000 Studenten und Aspiranten aus mehr als 100 Staaten, besonders Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, zur Ausbildung an den Hochschulen und Fachschulen der DDR."

13. "Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus", in: 9. Tagung des ZK der SED, 22. 10. bis 25. 10. 1968, Beschlüsse, Dietz-Verlag, Berlin 1968, S. 5 - 85, Beschlüsse, S. 90 - 92

Referat Walter Ulbricht

- S.24-37 "Die Wissenschaft als Produktivkraft nutzen"
- S. 24f. "Im Interesse des Sozialismus realisieren wir die
- S. 25 Wissenschaftlich-technische Revolution ... Es geht darum, bei wichtigen strukturbestimmenden Erzeugnissen

und Prozessen Leistungen zu vollbringen, die das Höchstniveau mitbestimmen ... Wir brauchen eine moderne, äußerst leistungsfähige Wissenschaftsorganisation, aus der die Bedingungen für die Arbeit der Akademie der Wissenschaften, der Universitäten, der Hoch- und Fach- und Berufsschulen abgeleitet (S. 26) werden ... Die moderne Wissenschaftsorganisation soll bei den strukturbestimmenden Schwerpunktvorhaben ein optimales Verhältnis zwischen Grundlagenforschung, Industrieforschung - die ⁱⁿzunehmenden Maße Grundlagenforschung einschließt-, Projektierung, Konstruktion und Erarbeitung des technologischen Prozesses gewährleisten, so daß die wissenschaftlichen Erkenntnisse binnen kürzester Frist in die Produktion überführt werden ... Im Zuge der Durchführung der Hochschul- und Akademiereform wird die Industrie künftig mehr Forschungsergebnisse ... zur technischen Nutzung erhalten.... Es gilt, zwischen Hochschul- und Akademieforschung einerseits und Industrie andererseits ... ein wechselseitiges Zusammenspiel zu organisieren ... Für die Industrie ergeben sich daraus drei Schwerpunktaufgaben, ...:

1. Die Verfahrensforschung und -entwicklung in der Industrie ist als Bindeglied zwischen den Ergebnissen der Grundlagenforschung und ihrer Umsetzung in neue Erzeugnisse und Technologien wesentlich zu verstärken.
2. Spürbare Verkürzungen der Entwicklungs- und Überlebenszeiten sind durch Anwendung der Operationsforschung zu sichern ...
- S. 27 3. Es kommt darauf an, die an unseren Universitäten, Hoch- und Fachschulen ausgebildeten Kader vorzugsweise und systematisch nach einem sorgfältig durchdachten Programm in der Industrie einzusetzen."
- S. 27 Über moderne Wissenschaftsorganisation.
- S. 28 Voraussetzungen schaffen für kontinuierliche Erweiterung des wissenschaftlich-technischen Potentials durch

Weiterbildung der Wissenschaftler, Ingenieure und aller Werktätigen und durch Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

- S. 28 "Die den Beschlüssen des VII. Parteitages zugrunde liegenden Prognose sah vor, hinsichtlich des Anteils der Werktätigen mit Hochschul- und Universitätsabschluß in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern den Welt höchststand bis 1980 zu erreichen."

Entwicklung einer sozialistischen Großforschung.

- S. 29 Die Entwicklung des Forschungs- und Ausbildungspotentials an den Universitäten und Hochschulen erfordert, die prognostischen Einschätzungen über die Entwicklungstendenzen von Wissenschaft und Technik weiter zu entwickeln.

"Bezogen auf die Entwicklung der Universitäten und Hochschulen kommt es besonders darauf an, in relativ kurzer Zeit möglichst gesicherte Angaben über die Entwicklung von Wissenschaft und Technik im Zeitraum nach 1980 zu erhalten. Große Bedeutung kommt dabei der prognostischen Einschätzung neuer Ausbildungs- und Lehrmethoden und ihrer kurzfristigen Anwendung in der Praxis zu."

- S. 29 Bedeutung der technischen Hochschulen für die Entwicklung der Forschung und Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses

- S. 30 "Die Wissenschaft muß den Erfordernissen der sozialistischen Großindustrie gerecht werden ... Heute geht es nun darum, ... leistungsfähige Kooperationsgemeinschaften der Forschung zwischen der sozialistischen Großindustrie und den Universitäten, Hochschulen und Akademieinstituten herzustellen..."

14. "Die Aufgaben der Gesellschaftswissenschaften in unserer Zeit"

"Ergebnisse der gesellschaftswissenschaftlichen Arbeit", in: 9. Tagung des ZK der SED, 22. 10. - 25. 10. 1968, Dietz-Verlag, Berlin 1968, S. 5 - 54

Referat Kurt Hager

- S. 48 f Gesellschaftswissenschaftler haben in den letzten Jahren in zahlreichen Disziplinen u. a. bei der Ausarbeitung grundlegender Probleme der Planung und Leitung der sozialistischen Volkswirtschaft sowie des ideologischen Kampfes Fortschritte erzielt. Sie haben durch enge Verbindung mit der sozialistischen Praxis und aktive Teilnahme am (S. 49) ideologischen Kampf zur Klärung herangereifter theoretischer Probleme und praktischer Fragen der sozialistischen Gesellschaft beigetragen. Die Zusammenarbeit mit den Gesellschaftswissenschaftlern der Sowjetunion hat sich auf vielen Gebieten erweitert und gefestigt.
- S. 49 "Diese Ergebnisse reichen jedoch nicht aus, wenn wir sie an den großen und komplizierten Aufgaben, die die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution sowie die verschärfte ideologische Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus heute stellen, messen." Kritik an nicht wenigen Gesellschaftswissenschaftlern in der DDR, in deren Arbeiten der theoretische Reichtum des Marxismus-Leninismus unzureichend für die schöpferische Analyse und Verallgemeinerung der neuen Prozesse und Erscheinungen genutzt wird. Teil der Gesellschaftswissenschaftler bleibt bei bloßen Beschreibungen der Erscheinungen stehen.
- S. 50 "In einigen Sektion und Institutionen wird wenig Zielstrebigkeit und Konsequenz an den Tag gelegt, um die Lösung der entscheidenden Fragen unseres gesellschaftlichen Lebens zum höchsten Anliegen der wissenschaftlichen Arbeit in Forschung und Lehre zu machen. Es wird zu wenig systematische Erziehungsarbeit zur Erhöhung des marxistisch-leninistischen Niveaus der Kader geleistet ... Es fehlt eine systematische Auseinandersetzung mit den einflußreichsten Konzeptionen der bürgerlichen Ideologie und ihren Hauptvertretern ...

Innerhalb und zwischen den einzelnen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen gibt es erhebliche Niveauunterschiede. In vielen Instituten fehlt eine klare und auf lange Sicht verbindliche wissenschaftliche Aufgabenstellung. Dieser Umstand behindert die erforderliche vertragliche Regelung der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Instituten und Forschungskollektiven. Insgesamt ist die Vertragsforschung im Bereich der Gesellschaftswissenschaften schwach entwickelt."

- S. 51-54 "Planung, Leitung und Organisation der Gesellschaftswissenschaften"
- S. 51 Entscheidende Veränderungen im System der Planung, Leitung und Organisation der wissenschaftlichen Arbeit erforderlich.
- Stärkere Konzentration der Forschungskapazitäten;
 - Gesellschaftswissenschaftler müssen hierarchische Isolierung und Zersplitterung der Forschungsarbeit überwinden - konsequent den Weg der sozialistischen Großforschung und der Durchführung komplexer Forschungsaufgaben gehen;
- S. 52
- Notwendigkeit des Aufbaus von einem System von wissenschaftlichen Leiteinrichtungen, die über alle Vollmachten verfügen und dem gesellschaftlichen Auftraggeber rechenschaftspflichtig sind;
 - Konzentration der Forschung erfordert auch im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich ökonomische Prinzipien und Methoden durch die Entwicklung der auftragsgebundenen Forschung und aufgabenbezogenen Finanzierung einzuführen und durchzusetzen.
- S. 53 "Vom Standpunkt der sozialistischen Großforschung sind weiterhin Systematik, Klassifizierung und Methodologie der Gesellschaftswissenschaften im Rahmen der Wissenschaft von der Wissenschaft, der Wissenschaftskunde, neu zu durchdenken."
- Forschungsvorhaben auf der Grundlage der schwerpunktmäßigen Konzentration vertraglich binden,

- Kontrolle der Forschungspläne sichern,
- Ausbau der Dokumentation und Information zur Erhöhung der Effektivität der Forschung entsprechend dem Beschluß des Politbüros zu einem leistungsfähigen System

S. 54-57 "Einheit von Forschung und Lehre"

- S. 54
- Forschung und Lehre rücken immer enger zusammen;
 - wissenschaftlich-produktives Studium muß zum festen Bestandteil der Lehrprogramme werden;
- S. 55
- Studium des Marxismus-Leninismus muß den gesamten Ausbildungsprozeß theoretisch vertiefen;
 - In schnellerem Tempo sind neue Wissenschaftsdisziplinen wie elektronische Datenverarbeitung, marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft, Operationsforschung, Wissenschaftstheorie und -organisation in die Ausbildung aufzunehmen;
 - Forschungsstudium Hauptweg zur Heranbildung hochqualifizierter Kader für die Wissenschaft und Praxis;
 - Rückstand in der Anwendung moderner Lehrmethoden und -mittel überwinden.
- S. 56
- Parteierziehung muß entscheidend dazu beitragen, die Gesellschaftswissenschaftler zu theoretischen Spitzenleistungen zu befähigen.

15. "Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus"

Referat Kurt Hager

"Wissenschaft und Bildung", in: 10. Tagung des ZK der SED, 28. 4. - 29. 4. 1969, Dietz-Verlag, Berlin 1969, S. 7 - 70

- S. 39
- "Es ist keine Übertreibung, wenn ich feststelle, daß sich durch die von unserer Partei eingeleiteten Maßnahmen zur Entwicklung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation - den Aufbau von Zentren der Großforschung, die Konzentration der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung, die Durchführung der 3. Hochschulreform, die Akademiereform und andere - eine grundsätzlich neue ...

Qualität der Beziehungen von Wissenschaft und Gesellschaft herauskristallisiert ...

- S. 40 Je mehr die Wissenschaft unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution als unmittelbare Produktivkraft wirkt, umso mehr hängt ihre produktive Nutzung, hängt der Grad der Effektivität ihrer Anwendung entscheidend ab von der ständigen und systematischen Erhöhung der Qualifikation der Werktätigen ... Die umfassende öffentliche Diskussion von Bildungsproblemen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Bildungssystems und der 3. Hochschulreform zeigt, daß sich bei den Werktätigen ein Bedürfnis nach immer höherer Qualifikation herausbildet."
- S. 41 Die Weiterbildung ist ein notwendiger Bestandteil der gesamten Berufsentwicklung.
- S. 41 "Für alle diese Kader wird die Weiterbildung zu einer dem Direktstudium gleichrangigen Aufgabe.

16. "Aus dem Bericht des Politbüros an die 10. Tagung des ZK der SED", 28. 4. - 29. 4. 1969, Dietz-Verlag, Berlin 1969, S. 5 - 71

S. 35-41 "Zur Weiterführung der 3. Hochschulreform"

- S. 35 "Auf seiner Sitzung am 3. April verabschiedete der Staatsrat den Beschluß über 'Die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975'. In seinen Schlußbemerkungen (S. 36) hob Genosse Walter Ulbricht hervor, daß das Neue darin besteht, die wissenschaftliche Arbeit der Universitäten und Hochschulen planmäßig mit dem Reproduktionsprozeß in den VVB, den Kombinat und Großbetrieben zu verflechten und leistungsfähige, auf die strukturbestimmenden Aufgaben gerichtete Kooperationen zu schaffen. Diese Kooperation reicht von der gemeinsamen Prognosearbeit bis zur praktischen Durchführung von Forschung und Lehre mit dem Ziel, echte Pionierleistungen in Wissenschaft und Technik zu gewährleisten."
- Weitere Ausführungen über:
- Die Einheit von forschungsbezogener Lehre, wissen-

schaftlich-produktiven Studium, modernen Lehr- und Ausbildungsmethoden sowie über die Konzentration des Forschungspotentials zur Entwicklung der Produktivkräfte als Hauptmerkmale der 3. Hochschulreform. Beschlußfassung des Staatsrates ging schöpferische Diskussion voraus.

- Der Platz in der Entwicklung sozialistischer Wissenschaftsorganisation und des Hochschulwesens in der Klassenauseinandersetzung mit dem Kapitalismus.
- S. 37 - Die neue Etappe der Wirtschafts- und Wissenschaftspolitik sowie der Hochschulentwicklung.
- Die 3. Hochschulreform als organischer Bestandteil des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses.
- Die Bildung von Sektion und neuen Leitungsorganen im bisherigen Verlauf der 3. Hochschulreform.
- S. 38 - Inhalt und Methode der Ausbildung auf der Grundlage der Einheit von Forschung und Lehre.
- Abschluß von Kooperationsverträgen zwischen den Hochschuleinrichtungen und der sozialistischen Großindustrie.
- S. 39 "Entsprechend den Anforderungen der neuen Etappe der Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik vollzieht sich auch an der Deutschen Akademie der Wissenschaften eine Reform ihrer wissenschaftlichen und wissenschaftsorganisatorischen Tätigkeit."
- S. 40 Weitere Ausführungen über die Wirksamkeit der Akademie-reform und die damit verbundene Einführung der auftrags- gebundenen Forschung sowie über die Aufgaben der Deutschen Akademie für Staats- und Rechtswissenschaften Potsdam- Babelsberg in Forschung und Lehre und bei der Ausbildung leitender Staatsfunktionäre.

17. "Aus dem Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des ZK der SED"

Referat Albert Norden

"III. Einige Probleme der Wissenschaft und Volksbildung", in:
13. Tagung des ZK der SED, 9. 6. - 10. 6. 1970, Dietz-Verlag,
Berlin 1970, S. 6 - 71

- S. 24 "Am 10. März 1970 beschloß das Politbüro die Weiterführung der Akademiereform und bestätigte die Konzeption zur Gestaltung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation an der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Diese soll sich zur Forschungsakademie der sozialistischen Gesellschaft entwickeln." Am 12. März 1970 faßte der Staatsrat den Beschluß "Zur weiteren Durchführung der Akademiereform bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR."
- S. 24 Über die Weiterführung der 3. Hochschulreform
- S. 25 "Die Einführung der neuen Grundstudienpläne wurde in fast allen Fachrichtungen abgeschlossen. Jetzt kommt es darauf an, diese Studienpläne entsprechend den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Anforderungen der Praxis zu vervollkommen."
- Über die klassenmäßige Erziehung der Studenten und weiteren Verbesserung der Wirksamkeit des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums.
- S. 25 Ausführungen über die weiteren Aufgaben des Hochschulwesens der DDR im allgemeinen und über Niveau und Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften im besonderen.
- S. 27 "Der VII. Pädagogische Kongreß"
- Dieser tagte vom 5. bis 7. Mai 1970 in Berlin. Er zog Bilanz, wie das Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem und die Beschlüsse des VII. Parteitages im Volkssystem und die Beschlüsse des VII. Parteitages im Volkssystem verwirklicht werden.
- S. 30 "Um unser künstlerisch-kulturelles Leben"

18. "Die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes im Jahre 1970"

Referat Günter Mittag

"Zur Gestaltung einer leistungsfähigen sozialistischen Wissenschaftsorganisation", in: 13. Tagung des ZK der SED, 9. 6. - 10. 6. 1970, Dietz-Verlag, Berlin 1970, S. 3 - 80

S. 12 "Mit dem Volkswirtschaftsplan 1970 beginnen wir erstmalig entsprechend den Schwerpunkten zur Herausbildung einer hocheffektiven Struktur, die neuesten Erkenntnisse sozialistischer Wissenschaftsorganisation in der Industrie, im Bauwesen und (S. 13) im Verkehr sowie an den Hochschulen und Akademien im volkswirtschaftlichen Maßstab komplex anzuwenden. Eine hocheffektive Struktur der Volkswirtschaft unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu realisieren heißt heute, auf strukturbestimmenden Gebieten ... Pionier- und Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung zu vollbringen und diese mit höchster ökonomischer Effektivität im Rahmen der Systemautomatisierung zu nutzen ... Vom Umfang und Niveau der wissenschaftlich-technischen Leistungen auf strukturbestimmenden Gebieten hängt somit in entscheidendem Maße das Tempo der Steigerung der gesellschaftlichen Arbeitsproduktivität in diesem Jahr und in den folgenden Jahren ab ...

S. 14 Forschungsvorlauf mit höchster Effektivität

S. 19 sichern ... Grundforderungen an die Leitungstätigkeit der Betriebe und Kombinate.

19. "Fortschritte an den Hoch- und Fachschulen", in: "Bericht des Politbüros an die 14. Tagung des ZK der SED", 9. 12. - 11. 12. 1970, Dietz-Verlag, Berlin 1970, S. 5 - 76

S. 29 "Das Politbüro befaßte sich seit der 13. Tagung des ZK der SED mehrfach mit Problemen der Hoch- und Fachschulen. Wir können feststellen, daß im Vollzug der 3. Hochschulreform ... Erfolge erzielt und wesentliche Voraussetzungen geschaffen wurden, um die von unserer sozialistischen Gesellschaft benötigten wissenschaftlichen Kader auszubilden und zu erziehen. Auf dem wichtigsten Gebiet der

3. Hochschulreform, der Neugestaltung der Ausbildung, wurden weitere Fortschritte erzielt. Erste Erfahrungen liegen aus den 17 Grundstudien-
- S. 30 richtungen vor, die nach neuen Ausbildungsplänen arbeiten. Weitere positive Ergebnisse gibt es bei der allseitigen Gestaltung des wissenschaftlich-pröduktiven Studiums. Marxistisch-leninistische Durchdringung der Fachausbildung ... Die gemäß einer Direktive des MHF "Zur Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Bildung und Erziehung" erarbeiteten neuen Rahmenlehrpläne tragen diesen Erfordernissen Rechnung. Eine wesentliche Voraussetzung für ihre erfolgreiche Verwirklichung ist jedoch, daß größere Anstrengungen bei der systematischen marxistisch-leninistischen Qualifizierung des Lehrkörpers unternommen werden. Eine bemerkenswerte Entwicklung vollzieht sich an den vor einem Jahr gebildeten Ingenieurhochschulen. Lehrkörper, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten unternehmen große Anstrengungen, um den hohen Anforderungen, die mit dem Übergang zum Hochschulbetrieb verbunden sind, gerecht zu werden. ... Die Weiterentwicklung des Fachschulwesens und die Neugestaltung der Ingenieur- und Fachschulausbildung ist in den Prozeß der 3. Hochschulreform eingeschlossen ...
- S. 31 Unsere Universitäten und Hochschulen immatrikulierten für das laufende Studienjahr 30620 junge Menschen für das Direktstudium ... Damit sind in den verschiedensten Studienformen an unseren Universitäten, Hoch- und Fachschulen gegenwärtig 298.624 Lernende eingeschrieben. Diese Größenordnung allein macht schon die Verantwortung deutlich, die daraus dem Lehrkörper für die Ausbildung und Erziehung dieses Teiles unserer Jugend erwächst. Mit der Berufung von 879 Hochschulprofessoren und -dozenten allein im Jahre 1970 wurden wichtige politische und wissenschaftliche Voraussetzungen zur Lösung der anspruchsvollen Aufgaben auf dem Gebiet der Ausbildung und Erziehung geschaffen. Die Entwicklung der Volkswirtschaft und der

Wissenschaft in unserer Republik fordert von allen Angehörigen unserer Universitäten, Hoch- und Fachschulen ... die Forschung, Ausbildung und Erziehung der wissenschaftlichen Kader weiter zu verbessern...

- S. 32 Die weitere Durchführung der 3. Hochschulreform und der Akademiereform wird wesentlich davon bestimmt, wie und in welchem Tempo es gelingt, die in den Beschlüssen der Partei- und Staatsführung niedergelegten Prinzipien der Organisation und Entwicklung einer hocheffektiven Forschungsarbeit zu verwirklichen. Im Sinne der Beschlüsse des Politbüros wurden zwischen den Universitäten und Hochschulen einerseits und den Kombinat und Betrieben ... viele vertragliche Beziehungen hergestellt ... Das Politbüro möchte in diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit auf die Rolle der Mathematik lenken. Vor allem die angewandte Mathematik erlangt zunehmende Bedeutung in den Leitungsprozessen, in der Forschung und bei der Bewältigung der Aufgaben zur Entwicklung der Chemie, der elektronischen Datenverarbeitung und anderer Gebiete.
- S. 33 Zu einigen Problemen des Gesundheitswesens ... Dazu hat der Staatsrat am 19. November 1970 entsprechende Beschlüsse gefaßt. In den nächsten Jahrzehnten werden sich in der biologischen und medizinischen Wissenschaft einschneidende qualitative Veränderungen vollziehen, die der Medizin neue Möglichkeiten zur Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten erschließen ...
- S. 34 Das medizinische Forschungspotential des Hochschulwesens, der Deutschen Akademie der Wissenschaften sowie der Forschungsinstitute des MfG ist vor allem auf die festgelegten Forschungsvorhaben zu konzentrieren. Dazu sind das Auftragsleitersystem einzuführen und Forschungsverbände und Forschungszentren zu bilden. Darüber hinaus sind auf der Grundlage von Vorgaben durch den Minister für Gesundheitswesen weitere Forschungsaufgaben zielstrebig zu bearbeiten, die für die medizinische Betreuung der Bürger und für die forschungsbezogene Aus- und Weiterbildung der medizinischen Hochschulkader Bedeutung

haben ... Das in Durchführung der Beschlüsse der 3. Hochschulreform ab September 1969 eingeführte neue Ausbildungs- und Erziehungsprogramm für die Medizin ist in der Einheit von forschungsbezogener Lehre, praxisnaher Ausbildung und (S. 34) sozialistischer Erziehung weiter konsequent zu verwirklichen und durch die Einführung des Forschungsstudiums zu ergänzen.

20. "Die politische Vorbereitung des VIII. Parteitages"

Referat Walter Ulbricht

"Zum einheitlichen sozialistischen Bildungssystem", in: 15.

Tagung des ZK der SED, 28. 1. 1971, Dietz-Verlag, Berlin 1971, S. 32 - 68

S. 49

"Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erfordert den weiteren Ausbau des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems. In den letzten Jahren sind bedeutende Fortschritte bei der Entwicklung der zehnklassigen polytechnischen Oberschule, bei der Durchführung der 3. Hochschulreform, bei der weiteren Ausarbeitung der sozialistischen Pädagogik, einschließlich der marxistisch-leninistischen Theorie der Erziehung, erzielt worden. Die marxistisch-leninistische Theorie der sozialistischen (S. 50) Bildung und Erziehung der Menschen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Fragen der Pädagogik usw. und die Auswertung der fortgeschrittensten Erfahrungen werden Gegenstand der Diskussion in den Parteiorganisationen sein ... Ausgehend vom ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus, dem Bewegungsgesetz der sozialistischen Gesellschaft und aufbauend auf den revolutionären gesellschaftlichen Veränderungen in unserem Staat, hat das einheitliche sozialistische Bildungssystem die Erziehung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten zum Ziel. Es gilt, den Bürgern der DDR die zehnklassige Oberschulbildung, eine moderne Berufsausbildung bzw. Hoch- und Fachschulbildung zu vermitteln und die stän-

1981 der SV 1
dige Weiterbildung zu ermöglichen ... Das sozialistische Bildungssystem soll schließlich die Bürger der DDR befähigen, durch bewußte und schöpferische Arbeit, unter Einsatz und Entwickl-ung aller Fähigkeiten, Talente und Begabungen, das Wissen und den Reichtum der Gesellschaft zu mehren, nutzbringend anzuwenden und zu schützen ... Es geht um die Erziehung zum Patriotismus und zum Internationalismus ... Wir gehen von der Einheit von Wissenschaft und sozialistischer Ideologie, von hoher Bildung und klassenmäßiger Erziehung, von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit aus. Ein wichtiges Prinzip ist die Einheit von Lernen, Studieren, Arbeit und gesellschaftlicher Praxis.